

Graz, September 2026

**EDU4Standards.eu Stand-EUVI Policy Brief an die
Österreichische Bundesregierung**

Von der Vorreiterrolle zur Umsetzung

Standardisierung in Einklang mit EU-Werten und EU-Interessen als Bildungs-, Forschungs- und Wirtschaftskompetenz verankern

Adressat	Österreichische Bundesregierung, insbesondere BMWET, BMIMI, BMFWF und BMB; Umsetzung gemeinsam mit Hochschulen, Schulen, Berufsbildung, Unternehmen, KMU, Förderstellen, Sozialpartnern sowie Normungsorganisationen.
Kernanliegen	Österreich hat außergewöhnlich viel erreicht. Nun braucht es Koordination, Ressourcen und Verstetigung, damit aus der Vorreiterrolle ein nationales Umsetzungsmodell wird - unter ausdrücklicher Wahrung der institutionellen und universitären Autonomie, durch gesicherte Finanzierung und konkrete Förderinstrumente.
Leitperspektive	Standardisierung wird in diesem Brief durchgehend als „Stand-EUVI“ verstanden: als Standardisierung in Einklang mit EU-Werten und EU-Interessen.
Verständnis von Standardisierung	Der Brief verwendet „Standardisierung“ als breiten Begriff. Er umfasst die formale Normung, Standards Mapping, Pre-Standardisation, CWA-Pfade, Komiteebeteiligung sowie die Nutzung von Standards in Bildung, Forschung, Innovation und Wirtschaft.

Kernbotschaft

Österreich verfügt im Bereich Standardisierung in Bildung, Forschung, Innovation und Wirtschaft bereits über eine im europäischen Kontext besonders anschlussfähige Ausgangslage. Belegt sind insbesondere die Österreichische Normungsstrategie 2024, bestehende Instrumente der Hochschul-Governance, EDU4Standards.eu-Aktivitäten an der Universität Graz, die Kooperation mit Austrian Standards International (ASI) und OVE, der Austrian Academic Standards Day sowie europäische Ressourcen aus EDU4Standards.eu und dem CEN/CENELEC-CWA-Prozess (CEN Workshop Agreement „Guideline for education and training on standards and standardisation“).

Diese Ausgangslage ist ein Standortvorteil. Sie zeigt, dass Standardisierung nicht nur ein technisches Spezialthema ist, sondern eine strategische Kompetenz für Forschung, Innovation, Qualität, Sicherheit, Marktzugang, Wettbewerbsfähigkeit und gesellschaftliche Verantwortung. Der bisher erreichte Stand ist jedoch noch kein kohärentes System. Was nun fehlt, ist ein koordinierter österreichischer Umsetzungspfad, der Hochschulen, Fachhochschulen, Forschungseinrichtungen, alle Schulformen, Berufsbildung, Unternehmen, KMU, Forschungsservices, Technologie- und Wissenstransferstellen sowie Normungsorganisationen systematisch verbindet. Dabei sind die institutionelle und universitäre Autonomie ausdrücklich zu wahren: Stand-EUVI braucht konkrete Finanzierung, Forschungsförderprogramme und praktische Unterstützungsstrukturen.

Standardisierung ist in diesem Brief durchgehend als Standardisierung in Einklang mit EU-Werten und EU-Interessen zu verstehen. Standards sollen nicht nur technisch korrekt oder wirtschaftlich nützlich sein, sondern auch mit europäischen Werten wie Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit und Rechtsstaatlichkeit sowie mit europäischen Interessen wie Wettbewerbsfähigkeit, Resilienz, Nachhaltigkeit, Sicherheit und digitaler Transformation verbunden werden. Genau dafür steht der Stand-EUVI-Ansatz.

Abbildung 1: Von der Vorreiterrolle zur Verstetigung

Schon erreicht	Noch fehlend	Nächste Phase	Erwartete Wirkung
Normungsstrategie 2024 Hochschul-Governance Uni Graz ASI/OVE Austrian Academic Standards Day EDU4Standards.eu	Koordination Verankerung Lehrendenunterstützung Zugang zu Standards KMU-Zugänge Monitoring	BMWET + BMIMI + BMFWF + BMB Nationaler Umsetzungspfad Gestufteter Kompetenzpfad Vier Pilotlinien Stand-EUVI als Kompetenzziel	Wissensvalorisierung Marktzugang Innovation Qualität und Sicherheit Wettbewerbsfähigkeit EU-Werte und Interessen wahren

Die Abbildung zeigt die Logik dieses Policy Briefs: Österreich hat eine außergewöhnliche Ausgangslage; nun geht es um koordinierte Verstetigung über bestehende Instrumente.

1. Was Österreich bereits erreicht hat

Österreich hat bereits eine gute Basis aufgebaut. Die vorhandenen Bausteine sind im europäischen Kontext besonders anschlussfähig und können, auf Grundlage der genannten öffentlichen Strategien und EDU4Standards.eu-Ressourcen, zu einem nationalen Umsetzungsmodell weiterentwickelt werden.

Erreichtes Element	Bedeutung für Österreich
Politische Legitimation	Die Normungsstrategie 2024 schafft einen nationalen Anknüpfungspunkt für Standardisierung in Bildung, Nachwuchsförderung, Forschung und Innovation.
Hochschul-Governance	Entwicklungspläne, Leistungsvereinbarungen und der Gesamtösterreichische Universitätsentwicklungsplan (GUEP) bieten bestehende Wege zur institutionellen Verankerung in Lehre, Forschung, Wissensvalorisierung und Transfer.
Konkretes Beispiel	Die Universität Graz zeigt mit Wissensvalorisierung durch Standardisierung in der Leistungsvereinbarung 2025-2027 einen konkreten Einstiegspunkt.
Konkreter Hochschulbezug	Die Universität Graz zeigt über ihre EDU4Standards.eu-Rolle, die ILO-Arbeit, Piloten und den Academic Standards Day einen konkreten Hochschulanknüpfungspunkt.
Praxis-/Expertisezugang	Austrian Standards International, OVE und weitere Normungsorganisationen können Standards, Expert:innen, Fallbeispiele, Standardsuche und Komiteezugänge erschließen.
Community und Awareness	Der Austrian Academic Standards Day hat belegt, dass Hochschulen, Fachhochschulen, Politik, Forschungsförderung, Industrie, Lehrende und Studierende gemeinsam über Standardisierung in unterschiedlichen Disziplinen arbeiten können. Daraus ergeben sich konkrete Anknüpfungspunkte für weitere Zusammenarbeit.
Europäische Ressourcen	EDU4Standards.eu stellt ein innovatives Lehrkonzept, Stand-EUVI-Lernergebnisse (ILOs), das Teacher Support Tool, erprobte Piloten, Academic Standards Days und den CEN/CENELEC-CWA-Entwurf als Startressourcen bereit.

Diese Kombination aus Strategie, Governance, Projektressourcen und Praxispartnern ist im europäischen Kontext besonders anschlussfähig. Sie bietet eine belastbare Grundlage, um aus einzelnen Elementen ein national koordiniertes Umsetzungsmodell zu entwickeln.

2. Strategischer Kontext: vorhandene Strategien verbinden

Österreich hat schon viel unternommen. Es braucht keine zusätzliche Einzelstrategie, um Standardisierung in Einklang mit EU-Werten und EU-Interessen zu verankern. Die relevanten politischen Aufträge bestehen bereits. Entscheidend ist, bestehende Strategien, Ressortzuständigkeiten und Instrumente systematisch zu verbinden. Zusätzlich zum BMWET für Normung und Wirtschaft ist das BMIMI als zentraler Anker für

Innovation, FTI-Förderung, Mobilität und Infrastruktur einzubeziehen. Für Universitäten und Hochschulen muss dies unter Wahrung ihrer institutionellen und universitären Autonomie erfolgen: durch aktive Förderung, gesicherte Finanzierung, konkrete Förderlinien, Forschungsförderprogramme, Wissenstransferinstrumente und freiwillige, profilgerechte Unterstützungsangebote. Stand-EUVI soll keine zusätzlichen unfinanzierten Pflichten erzeugen.

Ressort / Kontext	Einschlägige Strategien und Instrumente	Anschluss für Stand-EUVI
BMWET	Österreichische Normungsstrategie 2024; Wirtschafts-, Energie-, Tourismus-, Export-, KMU- und Standortpolitik; Lehrlingsausbildung.	Standardisierung als Instrument für Normungspolitik, Wettbewerbsfähigkeit, KMU-Unterstützung, Exportfähigkeit, Marktzugang und wirtschaftliche Transformation.
BMIMI	FTI-Politik; FTI-Strategie 2030; FTI-Pakt 2027-2029; FTI-Förderung in Österreich; FTI-bezogene Umsetzung der Industriestrategie Österreich 2035; Innovations-, Mobilitäts- und Infrastrukturpolitik.	Standardisierung als förderfähiger Hebel für Überleitung von Forschungsergebnissen in die Anwendung, Schlüsseltechnologien, Marktreife, Testumgebungen, Mobilität, Infrastruktur, Interoperabilität und europäische Anschlussfähigkeit.
BMFWF	FTI-Strategie 2030; Hochschulstrategie 2040; GUEP; Entwicklungspläne; Leistungsvereinbarungen; ERA-NAP 2026-2028; Wissenstransfer- und Forschungsmanagementpolitik.	Standardisierung als Teil von Wissensvalorisierung, Hochschulkompetenzen, Forschungsmanagement, Forschungsbewertung, Doktoratsausbildung, TTOs sowie Technologie- und Wissenstransfer; Hochschulen und Forschung bilden die Vertiefungs- und Gestaltungsstufe im Stand-EUVI-Kompetenzpfad.
BMB	Schulentwicklung, AHS, HAK/HAS, HTL, BMHS/BMS, Berufsschulen, Lehrkräftebildung; digitale Kompetenzen; MINT; Entrepreneurship Education.	Standardisierung als praxisnahe Zukunftskompetenz für alle Schulformen: gesellschaftlich, wirtschaftlich, technisch, digital, nachhaltig und grundrechtsbezogen.
Weiteres Umfeld	Digitale Kompetenzoffensive, AIM AT 2030, Datenstrategie, Digital Austria Act, Kreislaufwirtschaftsstrategie, Forschungssicherheit, go-international, innovationsfördernde öffentliche Beschaffung (IÖB).	Standardisierung als Querschnittshebel für Interoperabilität, Vertrauen, Sicherheit, Datenqualität, Nachhaltigkeit, Marktzugang, Innovation und europäische Handlungsfähigkeit.

Die Strategielandschaft ist bereits dicht. Der politische Mehrwert liegt nicht in einer neuen Strategie, sondern in der Verbindung bestehender, öffentlich dokumentierter Aufträge über Standardisierung in Einklang mit EU-Werten und EU-Interessen.

Die Österreichische Normungsstrategie 2024 ist der unmittelbare Ausgangspunkt. Sie adressiert Bildung und Nachwuchsförderung, lädt Universitäten und Fachhochschulen ein, Normung in Lehrveranstaltungen zu prüfen, und betont ein stärkeres Zusammenwirken von Forschung, betrieblicher Innovation und Normung sowie leicht zugängliche Informations- und Beratungsangebote, insbesondere für KMU und EPU.

FTI-Strategie 2030, FTI-Pakt 2027-2029, Hochschulstrategie 2040, ERA-NAP 2026-2028 und Industriestrategie 2035, einschließlich der BMIMI-Anschlussstellen für FTI-Förderung, Schlüsseltechnologien,

Mobilität und Infrastruktur weisen in dieselbe Richtung: Forschung, Bildung, Innovation, Digitalisierung, Schlüsseltechnologien und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit sollen stärker verbunden werden. Standardisierung in Einklang mit EU-Werten und EU-Interessen kann dafür ein bislang noch zu wenig institutionalisierter Transfer- und Gestaltungspfad sein.

Für den Bildungsbereich ist wichtig, Standardisierung nicht auf technische Aspekte zu verkürzen. AHS, HAK/HAS, HTL, BMHS/BMS, Berufsschulen, Pflichtschulen, Lehrkräftebildung sowie Lehrlingsausbildung haben unterschiedliche, aber gleichwertige Zugänge: von Demokratie, Grundrechten, Nachhaltigkeit und Konsumentenschutz über Entrepreneurship, Wirtschaft und Internationalisierung bis zu Qualität, Sicherheit, Interoperabilität und beruflicher Praxis.

3. Standardisierungskompetenz als gestufter Bildungspfad: von Schule bis Forschung

Standardisierung in Einklang mit EU-Werten und EU-Interessen sollte in Österreich als gestufter Kompetenzpfad verstanden werden. Das EDU4Standards.eu-Modell der Intended Learning Outcomes (ILOs) verbindet Qualifikations- und Bildungsstufen mit Standardisierungskompetenzen und orientiert sich an EQF, ISCED und Bloom. Es reicht von früher Orientierung bis zum Doktorat und berücksichtigt auch berufliche sowie außerschulische Lernwege.

Für Österreich bedeutet das: Schulen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Weiterbildung und Industrie sollten nicht gegeneinander ausgespielt werden. Sie erfüllen unterschiedliche Aufgaben innerhalb eines gemeinsamen höherrangigen gesamtgesellschaftlichen Ziels. Stand-EUVI kann so als ein das begleitender Kompetenzpfad verstanden werden: Schulen schaffen thematische Bewusstseinsbildung und frühe Orientierung; Hochschulen und Fachhochschulen schaffen fachliche Tiefe, kritische Bewertung und Anwendung; Forschung, Doktorat, Forschungsservices und Technologie- und Wissenstransferstellen erschließen Standardisierung als Weg der Wissensvalorisierung und aktiven Mitgestaltung; Unternehmen, KMU und Normungsorganisationen öffnen Praxis-, Markt- und Beteiligungspfade.

Damit werden Hochschulen und Forschung nicht nur als weitere Zielgruppe angesprochen, sondern als strategisches Zentrum der Vertiefung: Hier entstehen Forschungsfragen, Innovationen, Doktoratsprojekte, Transferpfade und Beiträge zu europäischen und internationalen Standardisierungsprozessen. Genau dort sollten Standards Mapping, Standardisation Readiness, Pre-Standardisation, CEN/CENELEC Workshop Agreement (CWA)-Pfade und Mitwirkung in technischen Komitees früh mitgedacht werden.

Bildungs- und Kompetenzstufe	Rolle im Stand-EUVI-Kompetenzpfad
Schulen insgesamt	Frühe Orientierung und gesellschaftliche Anschlussfähigkeit: Standards im Alltag, in Demokratie, Grundrechten, Konsumentenschutz, Nachhaltigkeit, Wirtschaft, Digitalisierung, KI, Qualität und Sicherheit verstehen.

Hochschulen und Fachhochschulen	Fachliche Tiefe, Anwendung und kritische Bewertung: Standards im eigenen Fachgebiet finden, analysieren, nutzen und Zielkonflikte zwischen Innovation, Sicherheit, Nachhaltigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und EU-Werten bearbeiten.
Master, Doktorat und Forschung	Aktive Gestaltung und Wissensvalorisierung: Standards Mapping, Standardisation Readiness, Pre-Standardisation, CEN/CENELEC-CWA-Pfade und Mitwirkung in technischen Komitees in Forschungs- und Innovationsprojekten früh berücksichtigen.
Industrie, KMU und Normungsorganisationen	Praxis-, Markt- und Beteiligungspfade: Fallbeispiele, Lehrlingsausbildung, Abschlussarbeiten, Praktika, Expert:innen, Standardsuche, Komiteezugänge und internationale Standardisierungsprozesse ermöglichen.

Der gestufte Kompetenzpfad folgt der Logik des EDU4Standards.eu-ILOs-/ISCED-Modells: Standardisierungskompetenz wird alters-, bildungs- und anwendungsbezogen aufgebaut und reicht von Orientierung bis zu aktiver Mitgestaltung.

4. Was noch fehlt

In Österreich wurde schon viel zur Förderung von Normungsaktivitäten erreicht. Die zentrale Herausforderung nun ist nicht mehr nur Bewusstseinsbildung, sondern institutionelle Kapazität. Standardisierung in Einklang mit EU-Werten und EU-Interessen sollte durch Förderinstrumente, Ressourcen, Zugang zu Expertise und geeignete Unterstützungsstrukturen in bestehenden Systemen sichtbar, lehrbar, nutzbar und anerkenbar werden. Dies muss die Autonomie der Bildungseinrichtungen wahren und darf keine unfinanzierten Zusatzpflichten erzeugen. Erforderlich ist daher ein klar finanzierter Ermöglichungsrahmen.

Lücke	Was konkret fehlt
Koordination	Ein nationaler Umsetzungspfad fehlt noch; Zuständigkeiten sind auf mehrere Ressorts, Ebenen und Institutionen verteilt.
Governance	Standardisierung ist noch nicht systematisch in Strategien, Leistungsvereinbarungen, FH-Instrumenten, Schul- und Berufsbildungsentwicklung, Förderlogiken und Wissensvalorisierung verankert; dies sollte über geförderte, autonomie- und profilrespektierende Instrumente erfolgen.
Hochschulen, Forschung und Doktorat	Standardisierung ist noch zu wenig als eigenständiger Weg der Wissensvalorisierung und aktiven Mitgestaltung verankert. Hochschulen, Forschungsservices, TTOs, Doktoratsprogramme und Forschungsgruppen benötigen geförderte Kapazitäten und Unterstützungsangebote für Standards Mapping, Standardisation Readiness, Pre-Standardisation, CEN/CENELEC-CWA-Pfade und Mitwirkung in technischen Komitees.
Schulen insgesamt	Standardisierung wird noch zu oft technisch verengt. Es braucht schulformgerechte Zugänge für AHS, HAK/HAS, HTL, BMHS/BMS, Berufsschulen, Lehrlingsausbildung und Pflichtschulen.
Lehrendenunterstützung	Lehrende und Ausbilder:innen benötigen Materialien, Fallbeispiele, Zugang zu Standards, Fortbildungen, Gastvorträge und Anerkennung des Aufwands.
Forschungsservices und Transfer	Standards Mapping, Standardisation Readiness, Pre-Standardisation, CEN/CENELEC-CWA-Pfade und Mitwirkung in technischen Komitees werden in Forschungs- und Innovationsprojekten oft zu spät berücksichtigt und sollten als Teil von Forschungsmanagement, TTO-Arbeit und Förderlogiken früher sichtbar und finanziell unterstützt werden.
KMU-Zugang	KMU brauchen Beratung, Brokerage, Förderung, Zugang zu Standards und niedrigschwellige Einstiegswege.

Anerkennung	Standardisierungsengagement ist in Lehre, Forschung, Transfer, Karriereentwicklung und Förderberichten noch zu wenig sichtbar.
Monitoring	Es fehlen Baselines zu Lehrangeboten, Piloten, Schulformaten, Unternehmensfällen, TTO-Routinen und Standardisierungsbeiträgen.

5. Gemeinsame Botschaft von Hochschulen, Wirtschaftstreibenden und Normungsorganisation an die Bundesregierung

Standardisierungskompetenz ist eine strategische Bildungs-, Forschungs- und Wirtschaftskompetenz. Sie kann dazu beitragen, Forschungsergebnisse schneller zu valorisieren, Innovationen marktfähig zu machen, Qualität und Sicherheit zu gewährleisten, internationale Märkte zu erschließen und EU-Werte und EU-Interessen in europäischen und globalen Standardisierungsprozessen aktiv zu vertreten. Die Botschaft begründet keine Selbstverpflichtung einzelner Bildungseinrichtungen; sie richtet sich an die Bundesregierung und betont, dass Universitäten, Hochschulen und Schulen nur dann nachhaltig beitragen können, wenn ihre Autonomie gewahrt bleibt und konkrete Finanzierung, Forschungsförderprogramme, Wissenstransferinstrumente sowie praktische Unterstützungsangebote bereitgestellt werden.

Abbildung 2: Gemeinsame Ressortlogik

Wirtschaft:	Forschung:	Bildung:
BMWET + BMIMI BMWET: Wirtschaft, Normung, KMU, Export BMIMI: Innovation, FTI-Förderung, Mobilität, Infrastruktur, Schlüsseltechnologien	BMFWF Hochschulen, Forschung, Doktorat, Wissensvalorisierung, TTOs, Forschungsservices, Forschungsmanagement	BMB Alle Schulformen, Berufsbildung, Lehrkräfteentwicklung, digitale und wirtschaftliche Kompetenzen
Gemeinsame Aufgabe Stand-EUVI als gestufter Kompetenzpfad: Standards finden, anwenden, kritisch einordnen und mitgestalten - von Schule/Lehrlingsausbildung über Hochschule bis Forschung und Industrie.	Umsetzungspartner ASI/OVE, Universitäten, Fachhochschulen, Forschungsservices, TTOs, Doktoratsprogramme, AHS, HAK/HAS, HTL, BMHS/BMS, Berufsschulen, WKÖ, Unternehmen, KMU, Sozialpartner, Förderstellen	Wirkung Forschung valorisieren, Innovation skalieren, Marktzugang erleichtern, Qualität und Sicherheit stärken, europäische Handlungsfähigkeit sichern

Die einschlägigen Ressorts haben unterschiedliche Hebel, aber ein gemeinsames Ziel: Standardisierung in Einklang mit EU-Werten und EU-Interessen als nationale Kompetenz aufbauen.

6. Empfehlungen an die österreichische Bundesregierung

Empfehlung	Konkretisierung
1. Nationalen Umsetzungspfad schaffen	BMWET, BMIMI, BMFWF und BMB sollten mit ASI/OVE, Hochschulen, Fachhochschulen, Schulen, Berufsbildungsakteuren, Förderstellen, Sozialpartnern, WKO, Unternehmen und KMU einen schlanken nationalen Umsetzungspfad entwickeln. Dieser muss die institutionelle und universitäre Autonomie wahren und auf aktive Anerkennung und konkrete Förderinstrumente setzen.
2. Hochschulen, Fachhochschulen und Forschung als Vertiefungs- und Gestaltungsräume stärken	Die Bundesregierung, insbesondere BMFWF und BMIMI, sollte Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen durch konkrete Funding-Linien, Forschungsförderprogramme, Wissenstransferinstrumente und profilverträgliche Anreize dabei unterstützen, Standardisierung dort aufzugreifen, wo sie fachlich und strategisch relevant ist: in Bachelor- und Masterprogrammen, Doktoratsausbildung, Forschungsprojekten, Abschlussarbeiten, Microcredentials, Summer Schools, Forschungsservices, TTOs und Kooperationen mit WKO und Unternehmen. Anknüpfend an das EDU4Standards.eu-ILOs-/ISCED-Modell stehen auf tertiärer Ebene vertiefte Anwendung, Analyse, Bewertung und aktive Gestaltung im Vordergrund.
3. Schulen und Berufsbildung insgesamt einbeziehen	Das BMB sollte schulformgerechte, finanzierte und niedrigschwellige Zugänge für alle Schulformen ermöglichen: AHS über gesellschaftliche, demokratische, digitale und nachhaltigkeitsbezogene Fragen; HAK/HAS über Wirtschaft, Entrepreneurship, Marktzugang und Internationalisierung; HTL und BMHS/BMS über Qualität, Sicherheit, Technik und Interoperabilität; Berufsschulen und Lehrlingsausbildung über betriebliche Praxis und Qualitätsarbeit.
4. Stand-EUVI als Kompetenzziel verankern	Lernende sollten nicht nur wissen, was Standards sind, sondern Zielkonflikte zwischen Sicherheit, Innovation, Nachhaltigkeit, Wettbewerbsfähigkeit, Grundrechten erkennen, analysieren und verantwortungsvoll bearbeiten können.
5. Zugang zu Standards und Expertise verbessern	Bildungseinrichtungen, Forschungsservices, Lehrende, Ausbilder:innen und KMU brauchen finanzierte Bibliotheks- und Lizenzlösungen, Standardsuche, Standards Mapping, Beratungsangebote, Gastvorträge und niedrigschwellige Einstiegsformate.
6. Stand-EUVI in Forschungsförderung und Transfer integrieren	Förderstellen und Forschungsförderprogramme, insbesondere im BMIMI-/FFG-Kontext, sowie Forschungsservices und TTOs sollten, wo relevant, Standards Mapping, Standardisation Readiness, Pre-Standardisation, CEN/CENELEC-CWA-Pfade oder Mitwirkung in technischen Komitees früh in Forschungs- und Innovationsprojekten anregen und finanzieren. Forschungsförderprogramme sollten dafür konkrete, förderfähige Bausteine vorsehen.
7. KMU gezielt unterstützen	Standards-bezogene Beratung sollte in Export-, Innovations-, Cluster-, Kammer- und Förderstrukturen integriert werden. Ein No-wrong-door-Prinzip kann Zuständigkeitsbarrieren reduzieren.
8. Engagement für Stand-EUVI anerkennen	Standardisierungsarbeit sollte in Lehre, Forschung, Transfer, Karriereentwicklung und Förderberichten qualitativ sichtbar werden, etwa durch ein Standardisation Contribution Profile statt durch eine simple Kennzahl.

9. Baseline und Monitoring starten	Österreich sollte erheben, welche Lehrangebote, Schulformate, FH-Aktivitäten, Hochschul- und Doktoratsformate, Forschungsprojekte, TTO-Routinen, Unternehmenskooperationen, KMU-Unterstützungen und Standardisierungsbeiträge bereits existieren. Monitoring sollte der Förderung und Skalierung dienen, nicht der Schaffung zusätzlicher Kontroll- oder Berichtspflichten.
---	---

7. Erste Umsetzungsschritte für 12 bis 24 Monate

Zeitraum	Umsetzungsschritt
0-6 Monate	Gemeinsame Arbeitsgruppe von BMWET, BMIMI, BMFWF, BMB, ASI/OVE, Hochschulen, Fachhochschulen, Schulen, Berufsbildungsakteuren, Förderstellen, Sozialpartnern und Unternehmensvertretungen einsetzen.
0-12 Monate	Baseline bestehender Aktivitäten erheben: Lehrangebote, Schulprojekte, FH-Aktivitäten, Hochschul- und Doktoratsformate, Forschungsprojekte, TTO-Routinen, Unternehmenskooperationen, KMU-Beratung und Standardisierungsbeiträge.
6-18 Monate	Vier geförderte Pilotlinien erproben: 1. Schulen insgesamt; 2. Hochschulen/Fachhochschulen; 3. Forschung, Doktorat, Forschungsservices und TTOs; 4. Berufsbildung, Unternehmen und KMU.
6-18 Monate	EDU4Standards.eu-Ressourcen national aufbereiten und deren Nutzung fördern: ITCoS, Stand-EUVI-Lernziele (ILOs), Teacher Support Tool, Piloten, Academic Standards Days und CEN/CENELEC-CWA-Guide.
12-24 Monate	Österreichische Fallbeispiele entwickeln, etwa zu KI und menschlicher Aufsicht, nachhaltiger Produktion, Bau und Infrastruktur, Medizintechnik, Energie, Mobilität, Daten, Konsumentenschutz oder digitalen Schnittstellen.
18-24 Monate	Realistische nationale Ziele und Indikatoren festlegen und erfolgreiche Formate über bestehende Governance-, Förder- und Forschungsförderinstrumente skalieren, dabei institutionell garantierte Autonomie wahren.

Die ersten Umsetzungsschritte sollten niedrigschwellig beginnen, aber von Anfang an auf Verstetigung ausgerichtet sein.

8. Beispiele für schulformgerechte Zugänge

Standardisierung in Einklang mit EU-Werten und EU-Interessen sollte nicht auf technische Schulen reduziert werden. Unterschiedliche Schulformen können unterschiedliche Zugänge nutzen:

Schulform / Bildungsbereich	Möglicher Zugang
AHS	Standards als gesellschaftliche Infrastruktur: Bürger:innenbeteiligung, Demokratie, Grundrechte, KI, Daten, Nachhaltigkeit, Konsumentenschutz, Medien, digitale Dienste und Technikfolgen.
HAK/HAS und wirtschaftliche Schulen	Standards als Wirtschafts-, Markt- und Internationalisierungskompetenz: Qualität, Compliance, Entrepreneurship, Export, Lieferketten, digitale Geschäftsprozesse und Verbraucher:innenvertrauen.
HTL und technische BMHS	Standards als Teil technischer Problemlösung: Sicherheit, Qualität, Schnittstellen, Interoperabilität, Dokumentation, nachhaltiges Design und Marktfähigkeit.
BMS, Berufsschulen und Lehrlingsausbildung	Standards im beruflichen Alltag: Arbeitsprozesse, Qualitätssicherung, Sicherheit, Materialien, Kund:innenanforderungen, betriebliche Innovation und Fehlervermeidung.

Lehrkräftebildung und Fortbildung	Train-the-Trainer-Formate, kurze Fallbeispiele, offene Bildungsressourcen und Standardsuche als methodische Basis für schulformgerechte Umsetzung.
-----------------------------------	--

9. Beispiele für Hochschul- und Forschungs-Zugänge

Standardisierung in Einklang mit EU-Werten und EU-Interessen kann in Universitäten, Fachhochschulen und Forschungsinstitutionen als vertiefter Anwendungs-, Bewertungs- und Gestaltungspfad sichtbar werden, wenn geeignete Förder-, Unterstützungs- und Anreizstrukturen die institutionelle Autonomie wahren. Unterschiedliche Hochschul- und Forschungsbereiche können unterschiedliche Zugänge nutzen:

Hochschul-/Forschungsbereich	Möglicher Zugang
Bachelorstudien und fachnahe Lehrveranstaltungen	Standards als fachliche Orientierung und Anwendungskompetenz: Standardsuche, Grundbegriffe, einschlägige Normen und Standards im Fachgebiet, Qualität, Sicherheit, Nachhaltigkeit, Interoperabilität und erste Reflexion von EU-Werten und EU-Interessen.
Masterstudien, Microcredentials und Summer Schools	Standards als Analyse- und Gestaltungskompetenz: Standards Mapping, Bewertung bestehender Standards, Arbeit mit harmonisierten Europäischen Normen, CEN/CENELEC-CWA-Pfaden und Fallstudien sowie Bearbeitung von Zielkonflikten zwischen Innovation, Sicherheit, Nachhaltigkeit, Wettbewerbsfähigkeit, Grundrechten und EU-Interessen.
Doktorat, Graduate Schools und PhD-Training	Standardisierung als Teil von Forschungskompetenz und Wissensvalorisierung: Standardisation Readiness, Pre-Standardisation, Einordnung der eigenen Forschung in relevante Standards, Vorbereitung auf CEN/CENELEC Workshop Agreements und aktive Mitwirkung in fachlich einschlägigen Gremien.
Forschungsprojekte und Konsortien	Standards als Transfer- und Wirkungspfad: gefördertes frühzeitiges Standards Mapping in Projektanträgen, Exploitation-Strategien, Schnittstellen zu Regulierung und Markt, Einbindung von ASI/OVE, Unternehmen, KMU und Nutzer:innen sowie Prüfung von CEN/CENELEC-CWA- oder Komiteewegen.
Forschungsservices, TTOs und Hochschul-Governance	Standardisierung als geförderte institutionelle Kapazität: Beratung für Forschende, Zugang zu Standards, Routing zu ASI/OVE und technischen Komitees, autonomie- und profilverträgliche Verankerung in Entwicklungsplänen und Leistungsvereinbarungen, Unterstützung von Standardisation Contribution Profiles sowie Monitoring von Standardisierungsbeiträgen.

10. Fazit

Österreich hat im Bereich Standardisierung in Bildung, Forschung, Innovation und Wirtschaft eine besonders anschlussfähige Grundlage aufgebaut. Genau darin liegt eine Chance: Österreich kann vom europäischen Good-Practice-Case zu einem strukturierten nationalen Umsetzungsmodell werden.

Dafür braucht es politische Verstetigung. Standardisierung in Einklang mit EU-Werten und EU-Interessen sollte als strategische Kompetenz in Bildung, Forschung, Innovation und Wirtschaft gefördert werden – unter ausdrücklicher Wahrung der institutionellen und universitären Autonomie. Entscheidend sind koordinierte Ermöglichung, gesicherte Finanzierung, konkrete Funding-Linien, Forschungsförderprogramme, Wissenstransferinstrumente, praktische Unterstützung, Zugang zu Expertise, Anerkennung und sektorenspezifische Piloten.

So kann Österreich seine bereits vorhandenen Stärken nutzen, seine Wettbewerbsfähigkeit erhöhen, Forschung wirksamer valorisieren, Unternehmen und KMU unterstützen und zugleich dazu beitragen, dass EU-Werte und EU-Interessen in künftigen Standards, Märkten und Technologien sichtbar bleiben.

Quellen- und Evidenzbasis

- Österreichische Normungsstrategie 2024: <https://www.bmwet.gv.at/Themen/Technik-und-Vermessung/Normung/%C3%96sterreichische-Normungsstrategie.html>
- Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI): <https://www.bmimi.gv.at/>
- BMIMI FTI-Politik: <https://www.bmimi.gv.at/themen/innovation/fti-politik.html>
- Austrian Standards International (ASI): <https://www.austrian-standards.at/de/ueber-uns/ueber-austrian-standards/austrian-standards-international>
- OVE Standardization: <https://www.ove.at/ove-standardization/>
- CEN-CENELEC Draft CWA for comment: „Guideline for education and training on standards and standardisation“: <https://www.cenelec.eu/news-events/news/2026/workshop/2026-06-09-edu4standards/>
- EDU4Standards.eu Projektüberblick: <https://edu4standards.eu>
- EDU4Standards.eu Partnerprofil Universität Graz: <https://edu4standards.eu/partners/university-graz>
- EDU4Standards.eu Stand-EUVI Summer School / Threefold Pilot: <https://edu4standards.eu/pilots/stand-euvi-summer-school-threefold-edu4standardseu-pilot>
- EDU4Standards.eu Academic Standards Day Austria: <https://edu4standards.eu/academic-standards-days/austria>
- EDU4Standards.eu D2.1 - Intended Learning Outcomes (ILOs) for Standardisation Education: <https://edu4standards.eu/news/d21-intended-learning-outcomes-ilos-standardisation-education>
- FTI-Strategie 2030: https://www.bmimi.gv.at/themen/innovation/fti-politik/fti_strategie.html
- FTI-Pakt 2027-2029: <https://www.bmimi.gv.at/themen/innovation/fti-politik/fti-pakt.html>
- Industriestrategie Österreich 2035: <https://www.bmimi.gv.at/themen/innovation/fti-politik/industriestrategie.html>
- Hochschulstrategie 2040: <https://www.bmfwf.gv.at/wissenschaft/hochschulstrategie-2040.html>
- Gesamtösterreichischer Universitätsentwicklungsplan (GUEP): <https://www.bmfwf.gv.at/wissenschaft/hochschulgovernance/steuerungsinstrumente/guep.html>
- Leistungsvereinbarungen öffentlicher Universitäten: <https://www.bmfwf.gv.at/wissenschaft/hochschulgovernance/steuerungsinstrumente/leistungsvereinbarungen.html>
- Entwicklungspläne öffentlicher Universitäten: <https://www.bmfwf.gv.at/wissenschaft/hochschulgovernance/steuerungsinstrumente/entwicklungsplaene.html>
- Wissens- und Technologie-Transfer: <https://www.bmfwf.gv.at/forschung/forschung-oesterreich/strategische-ausrichtung-beratendegremien/leitthemen/wissenstransfer.html>
- ERA-NAP 2026-2028: <https://www.bmfwf.gv.at/forschung/forschung-eu/leitthemen-eu-fo/era/eranap.html>
- Forschungssicherheit: <https://www.bmfwf.gv.at/forschung/forschungssicherheit.html>
- Aktionsplan MI(N)Tmachen / MINT: https://www.bmwet.gv.at/bmafjgvat/wissenschaft/leitthemen/mi%28n%29t_machen.html
- Digitale Kompetenzoffensive / Digitale Kompetenzen Österreich: <https://www.digitalaustria.gv.at/kompetenzen/strategien.html>
- KI-Strategie AIM AT 2030: <https://www.digitalaustria.gv.at/verwaltung/strategien/ki-aim-at-2030.html>
- Datenstrategie für Österreich: <https://www.digitalaustria.gv.at/verwaltung/strategien/datenstrategie.html>
- Digital Austria Act: <https://www.digitalaustria.gv.at/verwaltung/strategien/daa.html>
- Österreichische Kreislaufwirtschaftsstrategie: <https://www.bmluk.gv.at/themen/abfall-und-kreislaufwirtschaft/strategien-und-plaene/kreislaufwirtschaft/kreislaufwirtschaftsstrategie.html>
- Entrepreneurship Education Landkarte 2030: https://www.bmb.gv.at/Themen/schule/schulsystem/sa/bmhs/kfm/entrepreneurship/entrepreneurship_landkarte.html
- go-international: <https://www.go-international.at/ueber-uns.html>
- Innovationsfördernde öffentliche Beschaffung (IÖB): <https://www.ioeb.at/die-ioeb/die-ioeb-initiative>

Für den Inhalt verantwortliche Autorinnen und Autoren

Teodora Buik, BA.MA., Austrian Standards International
 Dr. Katrin Fladischer, Universität Graz (TTO)
 Prof. Dr. Karl Grün, Austrian Standards International
 Univ.-Prof. Dr. Paul Jimenez, Universität Graz (Psychologie)
 HR DI Robert Link, freesia-innovation e.U.
 DI Karl-Heinz Mayer, Ovation Innoconsult FlexCo
 Univ.-Prof. Dr. Martin Miernicki, Universität Graz (Rechts)
 Dr. Barbara Reiter, Universität Graz (Philosophie)

Priv.-Doz. Dr. Harald Stelzer, Universität Graz (Philosophie)
 Univ.-Prof. Dr. Elisabeth Staudegger, Universität Graz (Recht)
 Univ.-Prof. Dr. Heike Wendt, Universität Graz (Bildung)
 Univ.-Prof. Dr. Guilherme Maia de Oliveira Wood, Universität Graz (Neuropsychologie)
 Mag. Petra Zandonella, Universität Graz (Recht)
 Univ.-Prof. Dr. Kurt Zatloukal, Medizinische Universität Graz



